

Aufbautraining für „Motte“

In Kleintierklinik werden Hund & Co mithilfe von CT und Unterwasserlaufband geheilt

VON
BETTINA GÖSSLER

Ob Computertomographie (CT) oder Physiotherapie – in der Tiermedizin werden mittlerweile Methoden mit viel Erfolg angewandt, die bei der Behandlung von Menschen längst selbstverständlich sind.

Mit einem leisen Winseln macht sich „Snoopy“ bemerkbar, als wir die Reha-Abteilung der Kleintierklinik an der Crüsemannallee betreten. Bibbernd sitzt er in einer Art „Tonne“. So erbärmlich wie sich das Bild zunächst darstellt, ist die Situation aber keineswegs: „Er bekommt gerade eine Magnetfeldtherapie“, erläutert Klinikleiterin Dr. Binke Dürr. Zuvor wurde dem Cockerspaniel mit Bandscheibenvorfall ein Aufbau- training mittels „Unterwasserlaufband“ zuteil.

Ein solches wird jetzt wiederum gerade für „Motte“ eingelassen. Der Jack-Russell-Terrier leidet unter Arthrose. Mit weichen Beinchen lässt er das Einlaufen des 26 Grad warmen Wassers in der gläsernen Vorrichtung über sich ergehen – wohlbemerkt nicht ganz, nur bis zum Schultergelenk.

„Die Tiere scheinen zum merken, wie gut ihnen das tut.“

„Sobald dieses bedeckt ist, stoppen wir den Zulauf. Von nun an hat Motte 60 Prozent Gewichtsreduktion und wird sich gleich entsprechend leicht bewegen können“, verspricht die Tierärztin. Und wirklich: Sobald das Band in Bewegung gesetzt wird, „wartet“ das kleine Hündchen munter voran – so, als wäre nie etwas gewesen.

Was ein bisschen wie ein Fitness-Studio für „Wautzi & Co“ anmutet, kann auch als solches genutzt werden. „Wir



Tierärztin Binke Dürr überwacht die kleine „Motte“ im Unterwasserbad.

Fotos: Schlie

behandeln zwar überwiegend Patienten nach einer OP, beziehungsweise welche mit Hüftproblemen und Bandscheibenvorfällen. Aber das Gerät lässt sich auch einsetzen, um die Kondition von leistungsorientierten Tieren zu verbessern.“

Ein solches war der Labrador Karla. Der ehemalige Rettungshund ist zwar mittlerweile außer Dienst, aber nicht frei von Leiden. Beim Gehen zieht er eine Pfote nach. Also gibt es auch für ihn eine „Frischzellenkur“ im warmen Nass – allerdings mit anderem Schwierigkeitsgrad, nämlich einer leichten Steigung. „Auf diese Weise müssen sich die kränkelnden Hinterbeine mehr anstrengen“, erläutert Dürr, während sie gemeinsam mit Tierarzhelferin Mirjana Uhde versucht, Karla auf Spur zu halten.

Der Hund ist zwar nicht „auf Absprung“, aber abgelenkt. Nach dem Vernaschen von ein paar Leckerlis „schwimmt“ er aber schnell wieder mit dem Strom. Eine

Abneigung gegen die Therapie hat Dr. Dürr bislang auch bei keinem Patienten erlebt. „Ganz im Gegenteil, die Tiere scheinen zu merken, wie gut ihnen das tut.“

Für alle seien diese Behandlungsmethoden selbstredend nicht geeignet. „Bisher haben

wir nur Hunde hier gehabt“, berichtet die Fachtierärztin. Für Katzen würde sich die Therapie theoretisch zwar auch eignen. Aber die meisten seien naturgemäß ja eher wasserscheu...

■ Infos in der Kleintierklinik unter Telefon 34 95 09.



Für Karla gab es – buchstäblich – einen erhöhten Schwierigkeitsgrad beim Aufbau- training im Unterwasserbad.